

die letztere zu gelangen. Auf diese Weise habe ich hunderte von Malerfarben aller Art untersucht und aus den dabei gewonnenen Resultaten das nachfolgende Verzeichniß zusammengestellt. Bei der Umfänglichkeit des Materials und der immer wechselnden Natur desselben kann dieses Verzeichniß zwar eben so wenig auf eine absolute Vollständigkeit, als auf eine dauernde Gültigkeit Anspruch machen, allein es dürfte doch im Allgemeinen der Wahrheit näher kommen, als die oft sehr unsichern und veralteten Angaben, die man über diesen Gegenstand in chemischen und technologischen Werken findet. Als Anhaltspuncte bei dieser Arbeit haben die Producte und Preisverzeichnisse von 13 namhaften deutschen chemischen und Farbenfabriken gedient.

Die mitaufgeführten numerischen Werthe über Preise und Sorten der verschiedenen Farben haben nur den Zweck, beiläufig ein ohngefährtes Bild von der außerordentlichen Mannichfaltigkeit zu geben, welche die gegenwärtige Fabrikthätigkeit auf dem Gebiete der Farbenfabrication hervorgerufen hat. Bei Feststellung der Preise sind alle Preisverzeichnisse der ebenerwähnten Fabriken benutzt worden, bei Angabe der verschiedenen Sorten aber nur ein einziges Verzeichniß, und zwar dasjenige, in welchem die größte relative Mannichfaltigkeit herrschte.

Blaue Malerfarben.

1. Schwefeleisen, Schwefelnatrium und Thonerdesilicat führt im Handel folgende Namen:

Lasursteinblau, Azurblau, künstliches Ultramarin, Wiener-, Meißner-, Nürnberger Ultramarin, Ultramarin von Guimet, Leverkus und Leykauf.

Das durch sorgfältiges Schlämmen des Lasursteines gewonnene natürliche Ultramarin, welches man sonst mit Gold aufwog, ist durch die zuerst von Gmelin bewirkte künstliche Nachbildung desselben, wie durch die Erfindung des Kobaltultramarins, fast ganz verdrängt worden, so